

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 76 (1993)
Heft: 12

Artikel: Tod in Rom
Autor: H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rum and Coca-Cola working for the Yankee-Dollar

Amerika ist immer noch ein sehr begehrtes Reiseziel der Europäer. Auch der Papst hat sich in diesem Jahr auf die Socken gemacht.

In Amerika ist unter den Glaubensgemeinschaften ein harter Konkurrenzkampf ausgebrochen. Wie amerikanische Soziologen zu berichten wissen, stehen Religion und Gesellschaft, Religion und Politik in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis, obwohl Kirche und Staat getrennt sind. Nach neusten Statistiken ist in den vergangenen Jahren den traditionellen Kirchen – nicht nur in den USA – eine ganze Generation von sogenannten Hochkonjunkturkindern davongelaufen. Die protestantischen Hauptkirchen waren am meisten betroffen.

Kein Land für Atheisten und Agnostiker

In letzter Zeit hat ein Teil der Baby-Boom-Generation den Weg zu den Kirchen wiedergefunden. Clark Roof, Direktor des «Center for the study of religion» in Santa Barbara (Kalifornien) meinte dazu: «Amerika ist eben ein schlechter Ort für Atheismus und Agnostizismus.» Nur ein Bruchteil der Rückkehrwilligen begibt sich wieder in die Ursprungskirchen zurück. Die traditionellen Kirchen überbieten und stören sich gegenseitig mit mannigfaltigen Angeboten. Die Kirchen werden zu einem Supermarkt.

Ihre Führer haben längst gemerkt, dass selbst Religion nur dann zum Erfolg führt, wenn durch Unterhaltung aller Art, wie z. B. Popmusik, das Interesse der Jugend geweckt werden kann. Ganz brutal und kommerziell gehen die zwielichtigen Televangelisten zur Sache, die über das Fernsehen predigen und dabei Millionen einsacken. Aus jedem Machtkampf resultieren Gewinner und Verlierer.

Die Verlierer sind Gemeinschaften, welche zu einer symbolischen Bibelauslegung tendieren und sich sozialpolitisch engagieren (Methodisten, Episkopale, Lutheraner). Paul Boyer, Geschichtspräsident an der Universität Wisconsin, beweist dies mit Zahlen. Die Gewinner sind die konservativen, Dogmen und Autorität praktizierenden Kirchen. Als Folge der Einwanderungswelle aus Lateinamerika verzeichneten die Katholiken einen Zuwachs von ca. 23% in den vergangenen zehn Jahren.

Es entstand eine Polarisierung, auf der einen Seite steht die Rechte, die sich in der Politik etabliert hat (Reagan, Bush). Auf der andern Seite schiessen Sekten und New-Age-Gruppierungen wie Pilze aus dem Boden. Nach Schätzungen existieren ca. 2500 bis 5000 Sekten in den USA. Viele predigen den baldigen Weltuntergang.

Die Katholiken in Amerika

Nach einer Gallup-Umfrage sind lange nicht alle amerikanischen Katholiken gleicher Meinung wie der Papst.

48% lehnen die Verurteilung der künstlichen Geburtenkontrolle ab.

76% sind für verheiratete Priester, damit endlich der sexuelle Missbrauch von Kindern aufhört!! (Der Papst sprach über dieses zölibatäre Elend.)

63% wollen weibliche Priester.

62% halten das Recht auf Schwangerschaftsabbruch für selbstverständlich.

58% sind gegen das strikte Abtreibungsverbot.

58% finden, Sex ausserhalb der Kirche sei zulässig.

47% sagen, homosexuelle Akte seien mit dem Glauben vereinbar.

Der letzte Papstbesuch erntete nicht nur Freude und Begeisterung, sondern auch Pfiffe. Die Leichtgläubigen müssen von ihrem Irrweg wieder zur konservativen, dogmatisierten und uneingeschränkten Autorität der Befehlszentrale Rom zurückgeführt werden.

TOD IN ROM

Geld bedeutet Macht. Es sind alle Mittel recht, die zur Herrschaft führen. Dies haben die unglaublichen, mysteriösen Skandale der vergangenen Jahre eindeutig bewiesen.

Das dichte Geflecht, welches den Vatikan durchzieht, besteht aus Korruption, Banco Ambrosiano, Vatikanbank, Geldwäscherei, Schweizer Banken, weltweite dunkle Geschäfte, Geheimloge P2, Calvi, Sindona, Gelli, Bischof Marcinkus u.v.a.



Warum musste Papst Johannes Paul I. sterben? Nach einem ärztlichen Zeugnis soll er ja kerngesund gewesen sein.

Eines ist sicher, der nur 33 Tage im Amt stehende Papst, der als sehr liberal galt, war für die Führungselite zu gefährlich und daher unerwünscht.

Alle Vorbereitungen und getroffenen Massnahmen klappten ganz ausgezeichnet, wie in einem guten Kriminalfilm. Die Schuldigen müssen mit ihrem Gewissen leben.

Das im Vatikan entzündete Feuerchen wurde rasch eingedämmt und mottete nur für kurze Zeit, bis zum vollständigen Erlöschen.

Das nächste Feuer, wird es das letzte sein? H. M.

220 christliche Glaubensgemeinschaften in den USA

148 Millionen Amerikanerinnen und Amerikaner (61% der Bevölkerung der USA) bekennen sich zu einem religiösen Glauben. 94 Prozent sind Christen, die übrigen Juden (4%) und Muslime (2%).

Gemäss dem «Yearbook of American and Canadian Churches» gibt es 220 christliche Glaubensgemeinschaften. Die grössten sind:

Römisch-katholische Kirche: 57 Millionen (38,6% der Gläubigen)

Baptisten: 28,5 Mio. (19,3% der Gläubigen). Davon Southern Baptist: 14,9 Mio., National Baptist: 7,8 Mio., American Baptist: 1,5 Mio. und übrige (20 Kirchen): 4,3 Mio.

Methodisten: 13,2 Millionen (9% der Gläubigen). Davon: United Methodist: 9 Mio., African Methodist Episcopal: 3,4 Mio. und übrige (9 Kirchen): 0,8 Mio.

Lutheraner (13 Kirchen): 8,4 Mio. (5,7% der Gläubigen)

Pfingstgemeinden: 7,9 Mio. (5,4% der Gläubigen). Davon: Church of God in Christ: 3,7 Mio. Assemblies of God: 2,1 Mio. und übrige (26 Kirchen): 2,1 Mio.

Orthodoxe Kirchen: 4,7 Mio. (3,2% der Gläubigen). Davon: Griechisch-orthodoxe Kirche: 2 Mio., Orthodox Church in America: 1 und übrige (18 Kirchen): 1,7 Mio.

Mormonen (4 Kirchen): 4,4 Mio. (3% der Gläubigen).

Churches of Christ (3 Kirchen): 3,7 Mio. (2,5% der Gläubigen)

Presbyterianer (9 Kirchen): 3,4 Mio. (2,3% der Gläubigen)

Episkopale: 2,4 Mio. (1,6% der Gläubigen)

Reformierte (7 Kirchen): 2,2 Mio. (1,5% der Gläubigen) BZ, 12. 8. 93